

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Frankfurt a. Main. 2. Februar 1908.
Ueber die Gruppenichs von Tieren, Pflanzen und Mineralien. (vorm. 10 Uhr)
für Mitglieder. Niddastrasse 39. -- Nachschrift von M. Scholl.

n. Fragebeantwortung.

Es wird immer wieder zu betonen sein, dass Theosophie Leben werden muss, in dem Sinne, dass der Mensch durch die Theosophie nicht nur dies oder jenes lernt, sondern, dass er lernt, anders denken, fühlen, empfinden in Bezug auf seine ganze Umgebung. Dies tritt für den Menschen ein, wenn er im rechten Sinne die theosophischen Impulse aufnimmt. Er muss lernen, mitfühlen, mitleben mit allen Wesen. Am meisten muss sich das allerdings beziehen auf die anderen Menschen. Aber wir lernen am besten mit den Menschen mitfühlen, wenn wir es zuerst lernen für die ganze übrige Welt. - Der Mensch lernt allmählich die ganze Welt um sich herum kennen. Er lernt allmählich, dass er überall von geistigen Wesen umgeben ist, dass er überall durch geistige Wesen hindurchschreitet; er lernt das verstehen hinsichtlich des Gefühls, hinsichtlich der Empfindung. Er lernt erkennen, was um uns herum ist in den drei Reichen der Natur. Er lernt erkennen die Wesen im mineralischen, pflanzlichen, und tierischen Reich. Anders schreitet er durch Wiesen und Wälder, über Aecker und Fluren als der Mensch, der nicht durch die theosophische Schulung hindurchgegangen ist.

Schauen wir die andern Wesen an, so könnte man zunächst glauben, die tierischen Wesenheiten hätten nicht eine Seele wie der Mensch. Allerdings unterscheidet sich das Ich des Menschen, des Menschen Seele von dem tierischen Ich. Des Menschen Ich lebt auf dem physischen Plan. Wenn wir das Tier als solches betrachten, hat das einzelne Tier einen physischen Leib, einen Aether- und Astralleib. Beim Menschen haben wir ausser den drei Gliedern auch noch das Ich. So ist im Menschen im wachen Zustand sein Ich enthalten. Das Tier aber hat das Ich nicht auf dem physischen Plan. Da müssen wir schon etwas tiefer hineindringen in die sogenannte astralische Welt. Da finden wir so wie hier auf dem physischen Plan eine Bevölkerung von Menschen, auf dem Astralplan eine Bevölkerung von tierischen Ichs. So wie der Mensch hier den Menschen begegnet, kann der Seher auf dem Astralplan ebenso abgeschlossenen Persönlichkeiten begegnen; das sind die tierischen Ichs. Man hat sich das so vorzustellen: Wir denken uns die 10 Finger eines Menschen durch eine Wand gesteckt; sie bewegen sich. Wir sehen die 10 Finger sich bewegen, aber nicht den Menschen selbst. Der ist hinter der Wand verborgen. Wir können uns nicht erklären, dass die 10 Finger von selber durch die Wand kommen und sich bewegen; wir müssen annehmen, dass irgend eine Wesenheit dazu gehört. So ist es mit den Tieren in der phy-

sischen Welt. Alle gleichgestalteten Tiere haben ein Gruppenich. Hier im Physischen sehen wir die Tiere umherwandeln. Was wir da sehen, das hat einen physischen Leib, Aetherleib und Astralleib. Sehen wir hier im Physischen z.B. Löwen, so sind diese Löwen hervorgestreckte Organe des im Astralen lebenden Löwen - Ichs. Das Löwen-Ich, das Gruppenich aller physischen Löwen ist ebenso auf dem Astralplan eine abgeschlossene Wesenheit, wie wir hier abgeschlossene Wesenheiten sind. So hat jede Tiergruppe ein Ich auf dem Astralplan. Ein Löwen-Ich, ein Tiger - Ich, ein Geier - Ich sind auf dem Astralplan. Die einzelnen Tiere sind hier im Physischen, so wie die Finger durch eine Wand hindurchgestreckt. Wenn wir die einzelnen Tiere betrachten, so erscheinen uns viele als ausserordentlich gescheit. Diese Tiere werden vom astralen Plan geordnet. Dort sind die Tier - Ichs, die Gruppen - Ichs. Diese Bevölkerung des Astralplans ist viel gescheiter als die Menschen. Diese tierischen Gruppen-Ichs auf dem astralen Plan sind sehr weise Wesen. Beobachten wir den Vogelflug, wie die Vögel ziehen durch die verschiedenen Gegenden, wie ihr Flug angeordnet ist; wie sie im Herbst ziehen in wärmere Gegenden und sich im Frühling wieder sammeln. Wenn wir da tief hineinschauen in die weisen Einrichtungen, da müssen wir fragen: wer ist da hinter der Wand verborgen, der das alles anordnet? Das sind die Gruppen-Ichs. Wenn wir den Biber bauen sehen, dann werden wir beobachten, dass der Biber weiser baut als die grösste Ingenieurkunst. - Man hat beobachtet, wie die Intelligenz der Bienen wirkt. Wenn den Bienen Zucker statt Honig hingeworfen wird, hat man sie beobachtet. Sie können den Zucker nicht mitnehmen. Sie holen andere Bienen, fliegen zuerst nach einer Wasserquelle, und jedes Bienchen bringt einen Wassertropfen mit und durchtränkt den Zucker damit und verwandelt ihn in eine Art von Syrup. Diesen trägt es dann in den Bienenstock. Der Geist des Bienenstocks steht hinter dieser Arbeit der Bienen, Die einzelnen Bienen gehören zu einer einzigen Bienenpersönlichkeit, wie unsere Glieder zu uns gehören. Nur dass die einzelnen Bienen mehr getrennt sind und unsere einzelnen Glieder näher zusammen, kompakter. Wir gehen für uns unsichtbar überall auch durch Wesen herum, die tierischen Gruppenichs, die sich der physischen Beobachtung entziehen.

Wie wir da anfangen, zu fühlen mit Wesenheiten, von denen der Mensch nichts ahnt, so können wir auch fühlen mit den Pflanzenseelen. Die Pflanzen - Ichs leben in einer noch höheren Welt als die tierischen Ichs. Die pflanzlichen Ichs, jene abgeschlossenen Gruppenichs, zu denen wieder eine Reihe von Pflanzen gehört, sind auf dem sogenannten Deva-

chanplan. Wir können auch den Ort angeben, wo eigentlich diese Pflanzen-
Ichs alle sind. Alle Pflanzenichs sind im Mittelpunkt der Erde. Die tie-
rischen Gruppenichs kreisen um die Erde wie die Passatwinde. So sind die
Pflanzenichs alle im Mittelpunkt der Erde. Sie sind Wesen, die sich alle
gegenseitig durchdringen. In der geistigen Welt herrscht das Gesetz der
Durchgänglichkeit. Ein Wesen geht durch das andere hindurch. Wir sehen
die tierischen Gruppenichs über die Erde hinfahren wie die Passatwinde,
und wie sie das aus ihrer Weisheit verrichten, was wir in den Taten der
Tiere vernehmen. Wenn wir die Pflanzen betrachten, sehen wir den Kopf der
Pflanze, die Wurzel, nach dem Mittelpunkt der Erde zu gerichtet, weil im
Mittelpunkt der Erde deren Gruppenich ist. Die Erde selbst ist der Aus-
druck seelisch-geistiger Wesenheiten. Die Pflanze erscheint uns vom gei-
stigen Gesichtspunkte so wie etwa die Nägel an unsern Fingern. Die Pflan-
zen gehören zur Erde. Wer die einzelnen Pflanzen betrachtet, betrachtet
sie wie ganz vollständig. Jede Pflanze gehört zu der Summe von Wesenhei-
ten, die die Pflanzenichs bilden. Wir können uns so hineinleben in das
Empfinden und Fühlen der Pflanzen selber. Was von der Pflanze aus der
Erde herauswächst, was vom Innern der Erde nach der Oberfläche zustrebt,
hat ein anderes Wesen, als was unter der Erde wächst. Wenn man die Blüte,
Stengel und Blätter der Pflanze abschneidet, so ist das anders, als wenn
man die Wurzel ausreisst. Wenn man sie abschneidet, so ist das eine Art
Wohlgefühl, wie eine Wollust für die Pflanzenseele. Aehnlich ist diese
Lust wie z.B. die, welche die Kuh empfindet, wenn das junge Kalb am Bu-
ter saugt. Was von der Pflanze aus der Erde herauswächst, das ist wirk-
lich etwas Aehnliches wie die Milch der Tiere. Wenn wir im Herbst durch
die Felder gehen und die Halme unter der Sense des Schnitters dahin fal-
len, wenn die Sense durch die Garben streicht, dann strömen, dann hauchen
Gefühle von Wohlgefühl, von Wollust durch die Felder dahin. Etwas unge-
heuer Bedeutendes ist es, wenn wir nicht nur mit physischen Augen die
hinfallenden Garben sehen, sondern wenn wir sehen, wie diese Wohlgeföh-
le über die Erde streichen, wenn der Schnitter mit der Sense durch die
Felder geht. Wenn man aber die Wurzeln der Pflanzen ausreisst, so ist das
für die Pflanzenseele ein Wehgefühl. In den höheren Welten ist nicht die
selbe/ Gesetzmässigkeit wie in der physischen Welt. Wir kommen zu andern
Vorstellungen, wenn wir hinaufdringen in die geistigen Welten. Auch hier
in der physischen Welt widerspricht manchmal das Prinzip der Schönheit
dem Prinzip des Schmerzes oder der Lust. Es kann sein, dass vom Schön-
heitsgefühl getrieben, jemand sich die weissen Haare ausreisst, aber weh
tut es doch. So ist es auch mit den Pflanzen. Wenn man sie mit der Wur-
zel ausreisst, so mag das ordentlicher aussehen, aber es bereitet dennoch

der Pflanze Schmerz. -- Auch die Steine sind leblos nur in der physischen Welt. In den höheren Welten haben auch sie ihre Gruppenichs. In den höheren Partien des Devachanplanes sind die Gruppenichs der Mineralien vorhanden. Auch die erleiden Freude oder Schmerz. Nicht durch Spekulation können wir darüber etwas erfahren, sondern nur durch die Geisteswissenschaft. Wenn wir einen Steinbruch sehen, und sehen, wie der Arbeiter Stein um Stein abbricht, so könnten wir glauben, das verursache der Steinseele Schmerz. Es ist aber nicht so. Gerade, wenn der Stein zersprengt wird, so spritzen nach allen Seiten Wohlgefühle heraus aus dem Stein. Aus dem Steinbruch, aus dem die Felsen herausgesprengt werden, strömen nach allen Seiten starke Wohlgefühle hervor. - Wenn wir in einem Glase Wasser haben und tun Salz hinein, und das Salz löst sich auf, so wird das Wasser durchströmt von Wollust, von Lustgefühl. Freude durchströmt das Wasser, wenn man die Auflösung des Salzes vom geistigen Standpunkt aus betrachtet. Wenn wir das aufgelöste Salz wieder fest werden lassen, so geschieht das unter Schmerzgefühl. So würde es auch unter Schmerzgefühl der Steinseele sich vollziehen, wenn wir die zersprengten Felsen wieder zusammenbacken könnten.

Die Seher haben immer in ihren Geheimschriften der religiösen Urkunden den Menschen Kunde gegeben von diesen Geheimnissen. Aber die Menschen haben verlernt, diese Geheimschriften zu verstehen. Denken wir uns zurück in ferne, vergangene Zeiträume unserer Erdenentwicklung. Wir sehen die Steinmassen der Gebirge, die zusammengeschichtet sind aus verschiedenen Tonmassen, basaltischen Gesteinen etc., und weiter zurückgehend finden wir, dass die Dinge auf der Erde immer weicher werden. Dann kommen wir zurück in eine Zeit, wo die Erde erfüllt war von mächtigen Wärmefeuermassen, wo das Eisen, wo alle Metalle, alle Mineralien aufgelöst waren in Geistiges. - Der Mensch war damals auch ein geistiges Wesen. Sollte der Mensch sich weiter entwickeln, sollte er seine heutigen Formen erhalten, so musste jene weiche Masse sich verfestigen. Die Gebirge entstanden, die Mineralmassen lösten sich aus der weichen Substanz heraus, und die Erde wurde der Wohnplatz der jetzigen Menschen. Es kristallisierte sich die leblose Gesteinsmasse aus der feuerflüssigen Erde heraus wie das Salz aus der Salzlösung. Alles hat sich so gestaltet, dass die festen Massen sich herausgestalteten aus dem flüssigen Zustande. Das geschah nicht ohne Schmerz. Der ganze Verfestigungsprozess des Erdalles ist verbunden gewesen mit Schmerzen der Steinseele.

In der Zukunft wird die Erde sich wiederum vergeistigen. Die ganze Erde wird sich wieder zersplittern, wie heute schon das Radium zeigt.

Der Auflösungsprozess der Erde wird eintreten, eine Vergeistigung, eine Vergöttlichung, die Annahme an Kindesstatt. Hören wir nun, was der Apostel Paulus sagt: "Die ganze Erde, alle Wesen, seufzen unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend." (Römer 8, 19. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. -- Römer 8, 22. Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.")

Da haben wir eine Darstellung dessen, was geschieht auf der Erde, wo die Steinseele unter Schmerzen leidet, bis der Zustand eintritt auf der Erde, wo sie die Annahme an Kindesstatt findet. -- Es könnte einem die Seele weh tun, wenn die, welche die religiösen Urkunden den Menschen verkünden, alles Mögliche hineinträumen in die religiösen Urkunden, weil sie sich nicht bemühen wollen, einzudringen in die Tiefen dieser religiösen Urkunden. Für die, welche die Menschen leiten, ist es geradezu eine Pflichtverletzung, wenn sie nicht wollen eindringen in ihre religiösen Urkunden. -- Der Apostel Paulus hat gewusst, was die Vorgänge auf der Erde bedeuten. Die Theosophie soll in unserer neueren Zeit die Menschen hinführen in die Tiefen der religiösen Urkunden. Es ist traurig, wenn die berufenen Vertreter derselben sich garnicht bemühen, einzudringen in die religiösen Urkunden, aber sie haben garnicht den Willen, sie zu verstehen. Aller Hochmut der Gegenwart, der sagt: "wie haben wir es so herrlich weit gebracht", der muss schwinden. Wie viele glauben, unsere Vorfahren haben nichts gewusst. Da kommen die Menschen und legen die Schriften des Paulus, die religiösen Urkunden aus, wie sie wollen, aber erfüllt von Hochmut, mit dem Gefühl, dass sie mehr wissen als unsere Vorfahren. -- Wie wirken aber die Worte auf uns: "Alle Wesen seufzen unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend."? Wenn wir auf uns wirken lassen die Erkenntnis der fühlenden Steinseele, wie sie harret in Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend? -- Die Menschen mit materialistischer Gesinnung glauben, dass sie draussen bloss durch Luft, durch Wind u. Nebel gehen, durch Sauerstoff u. Stickstoff. Der Mensch aber, der die geistige Erkenntnis hat, weiss, dass er durch geistige Wesenheiten überall hindurchgeht, dass er mit jedem Atemzug geistige Wesenheiten einatmet u. sich einfügt. -- So haben wir gesehen, wie die tierischen Ichs die Erde im Kreise umziehen wie die Passatwinde; wie die Pflanzen sich im Mittelpunkt der Erde versammelt sind; wie die Erde selbst etwas empfindet, wenn wir die Pflanzen ausreissen, u. wie die Erde selbst lebt u. beseelt ist u. etwas empfindet. Alles draussen ist beseelt u. durchlebt. -- So wie der physische Leib herausgeboren ist aus den physischen Stoffen u. Kräften, so sind herausgeboren unsere geistigen Glieder aus dem grossen All. Da fangen wir an, in uns eine kleine Welt zu sehen, die ruht in der grossen Welt. Das bewirkt ein beseligendes Gefühl in uns. Nur, wenn wir mitfühlen lernen mit Mineralien, Pflanzen u. Tieren, dann lernen wir auch fühlen, wie

unser Ich ruht im ganzen Weltenall.

So sehen wir, wie die Theosophie führt in die geistigen Untergründe des Daseins. Sie ist etwas, was unser Lebensgefühl, unsere Lebensimpulse, umgestaltet, sodass wir dadurch andere Menschen werden. Die theosophischen Vorstellungen sind Keime, Willensimpulse für wirkliches Erleben.---

+++++

Aus der Fragebeantwortung in Frankfurt a. Main, nach dem Vortrag, 2. II. 1908.

Das Sterben der Tiere ist ganz anders als das Sterben der Menschen. Beim Menschen hängt das Sterben damit zusammen, dass er sein individuelles Ich bis auf den physischen Plan gebracht hat u. sich in gewisser Weise identifiziert hat mit dem physischen Leib. Ersagt zum physischen Leibe zunächst "Ich" und empfindet ihn als das "Ich". Wenn der Mensch ans Sterben kommt, und verliert seinen physischen Leib, so ist das ein Vorgang, der wahrnehmbar ist, ein Gefühl des Verlustes von etwas besonders Wertvollem. Wer sich gewöhnt hat, den physischen Leib nicht als das Wertvolle anzusehen, dem ist auch dieser Verlust weniger schwer.

Das einzelne Tier empfindet nicht das "Ich bin". Das empfindet oben die Gruppenseele. Je mehr sich die Wesen individualisieren, heruntersteigen auf den physischen Plan, desto weniger können sie sich regenerieren. Die Gruppenseele empfindet es, wenn ein Tier stirbt, so, wie wenn wir einen Finger verlieren, der aber wieder ersetzt wird.

Nach langen Zeiträumen verändern sich die Tiere auf der Erde. Es gibt eine Entwicklung der Arten. Der Darwinismus hat darauf Hypothesen gebaut. Es ist Folgendes der Fall: Wenn eine tierische Art sich ändert, dann altert die Gruppenseele. Wenn eine Tierart ausstirbt, dann ist das wie ein Tod für die Gruppenseele. Es kann der Seher jetzt beobachten etwas wie eine Art Röcheln in der Gruppenseele der *S t e i n b ö c k e*. Aber die Gruppenseele entwickelt sich doch weiter; sie wird, wenn eine Tierart ausstirbt, die Gruppenseele einer anderen Tierart; das ist dann für die Gruppenseele etwas Ähnliches wie eine Geburt.

Frage nach der Bedeutung des Tötens der Tiere.

Die Höherentwicklung der Welt besteht darin, dass alles Töten aufhört. Für den geisteswissenschaftlichen Standpunkt besteht das Ideal darin, nicht zu töten.

Frage nach der Wirkung der Verpflanzung eines Eibenbaums.

Es ist für den Baum ein ungeheurer Schmerz, wenn man ihn entwurzelt. Es ist aber nicht möglich im Laufe der Erdentwicklung, allen Schmerz zu